

## LAUFEN

## Jugendliche zu Besuch im Altersheim

Am Montag, 26. November ging eine Gruppe der 8. Klasse der Schulanlage Zwingen mit Herrn Kofmel von 13:15 bis 16:15 Uhr in das Seniorenzentrum Rosengarten auf Berufserkundung. Wir lernten den Beruf FaBe besser kennen und erlebten den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch der Angestellten hautnah.

Im Heim empfing uns Herr Sumi in einem Sitzungszimmer. Dort wurden uns viele Informationen über die Betreuungsberufe in der Medizin vermittelt. Das war sehr spannend und informativ.

Uns wurde mitgeteilt, was die eigentliche Aufgabe im Altersheim ist: Den Menschen den letzten Abschnitt des Lebens so schön wie möglich zu gestalten.

Nach einer Weile wurden wir in drei Gruppen eingeteilt und auf die verschiedenen Stockwerke verteilt. Das erste Stockwerk konnten wir nicht besuchen, weil dort die dementen Seniorinnen und Senioren wohnen.

Uns begrüßte Laura, eine Lernende im dritten Lehrjahr. Sie führte uns durch die Gänge und erklärte uns die verschiedenen Räume und Orte im Altersheim.

Wir durften sogar zu einem älteren Herrn in ein Einzelzimmer und in ein Doppelzimmer zu zwei Damen. Laura zeigte uns auch den gemeinsamen Waschraum, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit haben, sich beim Baden helfen zu lassen. Man kann natürlich auch in der eigenen Dusche duschen, die jedes Zimmer besitzt, jedoch haben viele alte Leute Mühe damit. Als der Rundgang abgeschlossen war, setzten wir uns mit Laura, Rosa und einer Arbeitskollegin hin. Jetzt konnten wir alle Fragen stellen, die wir hatten.

Durch unsere Fragen erfuhren wir, dass es verschiedene Gruppen gibt, die zu unterschiedlichen Zeiten 24 Stunden zum Arbeiten eingeteilt sind, damit die Rundumbetreuung der Seniorinnen und Senioren gewährleistet ist. In einer Tabelle wird genau festgehalten, wann welche Person spezielle Betreuung beansprucht und welche Medikamente verabreicht bekommt. Die Zeit verging wie im Flug, und wir mussten auch schon wieder hinunter zu Herrn Sumi.

Zuletzt wurde uns gezeigt, wie man Medikamente verordnet und sie verteilt. Die Medikamente müssen jeden Dienstag wieder frisch eingeräumt werden. Wir beide können uns sehr gut vorstellen, diesen Beruf zu lernen, weil die Arbeiten sehr abwechslungsreich sind und jeder Tag anders werden kann. Der Nachmittag im Alterszentrum war sehr interessant, kurzweilig und lehrreich. Wir hatten viel Spass!

Mona und Svenya  
Klasse 2EFz, Zwingen

## LAUFEN

## Schule und Wirtschaft vernetzen

Zu einer gesunden regionalen Wirtschaft gehört eine optimale Bildung. Mit der Initiative «Die Region macht Schule» unterstützt Promotion Laufental die Vernetzung von schulischer und beruflicher Ausbildung in der Region.

## LAUFEN/ZWINGEN

## Schule lässt die Jugendlichen bei der Berufswahl nicht im Regen stehen

Die Schülerinnen und Schüler der achten Klassen der Sekundarschule Laufental stehen mitten in ihrem Berufsfindungsprozess. Deshalb stellt sich den Jugendlichen bereits jetzt die Frage, ob sie weiterhin eine Schule besuchen oder doch lieber eine Lehre beginnen wollen.

Dieter Henz und Matthias Kressig

Welche weiterführende Schule soll es allenfalls sein? Oder führt mich mein Weg doch in die Berufswelt? Mache ich eine EFZ- oder EBA-Lehre? Ist mein Ziel gar die Berufsmatura? Oder bietet sich doch eher ein Praktikum an? Auch Sprachaufenthalte stehen bei den Jugendlichen immer wieder hoch im Kurs. Damit die Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl optimal unterstützt werden können, bietet die Sekundarschule Laufental den Lehrstellensuchenden während des achten Schuljahrs verschiedene Angebote an. Diese sollen den Jugendlichen helfen, einen Schritt Richtung Wunschberuf zu machen.

Im November fanden deshalb in beiden Schulanlagen Spezialanlässe statt. Während in Zwingen die Jugendlichen Berufe vor Ort – das heisst in den Unternehmen selber – kennen lernen konnten, kamen die Laufener Schülerinnen und Schüler in den Genuss von Berufspräsentationen in den Klassenzimmern.

Folgende Rückmeldungen gaben die Schülerinnen und Schüler in Laufental nach dem Besuch der Präsentationen:

«Der Beruf, der mich am meisten interessierte, war Bio- und Chemielaborant. Um in diesem Beruf arbeiten zu können, braucht man gute Kenntnisse in Mathematik und in den Naturwissenschaften. In den Berufen kann man forschen und Medikamente herstellen. Nun bin ich mir sicher, dass ich Laborant werden möchte.» *Anjeh, 2EeL*

«Die eine Präsentation hat mich so interessiert, dass ich mich dort gleich für eine Schnupperlehre beworben habe. Dieser Job gilt als mein neuer Wunschberuf.» *Heaven, 2EeL*

«Der Beruf Metallbauer interessiert mich seit der Präsentation, da man in diesem Beruf Teile aus Metall anfertigt und dann auf der Baustelle montieren muss. Etwas Tolles ist auch noch, dass man jeden Tag sieht, was man gemacht hat und man auch mit Glas arbeiten kann.» *Jonas, 2EeL*

«Weil ich so viele Berufe kennen lernen konnte, wird es für mich immer schwieriger, mich zu entscheiden, welchen Beruf ich lernen möchte. Neu inter-

ressiere ich mich noch mehr für den Beruf des Gärtners.» *Yanick, 2EeL*

«Gestern durften wir drei Präsentationen besuchen. Alle waren sehr interessant und einfach erklärt. Für uns war es hilfreich, einen Einblick in diese Berufe zu erhalten, und wir können uns jetzt sogar vorstellen, den einen oder anderen Beruf näher kennenzulernen.» *Milena und Zora, 2AaL*

«Der Nachmittag war für mich spannend und informativ. Ich fand es schade, dass wir immer auf die Zeit achten mussten beim Wechsel in eine andere Präsentation. Ich kann mir vorstellen, Bäcker zu lernen, weil ich auch sehr gerne backe.» *Miguel, 2AaL*

und Wissen ausgetauscht werden», erklärte Mitorganisatorin Dora Brunner.

Auch Marcel Schwyzer war am Ende sehr zufrieden: «In Laufental bieten wir den Schülerinnen und Schülern Berufspräsentationen an, die meistens von den Lehrmeistern durchgeführt werden. So hören die Jugendlichen aus erster Hand, was im Berufsleben von ihnen verlangt wird. Die Nachmittage sind ein wichtiger und wertvoller Schritt, bevor unsere Schülerinnen und Schüler zu den Firmen hingehen, um ausgewählte Berufe in der Praxis zu erfahren und zu erleben.»

In Zwingen besuchten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der von Jenny Baumgartner und Ivana Kilian



Kurze Wege: Schule und Wirtschaft nutzen in Laufental beim Apéro die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen. FOTO: ZVG

«Wir fanden den Nachmittag sehr informativ, und wir finden es toll, dass die Schule so etwas organisiert hat. Die Präsentatoren und Präsentatorinnen gaben uns sehr viele Informationen über ihren Beruf und das Bewerbungsverfahren. Die kleinen Geschenke haben uns sehr gefreut!» *Laura und Nadja, 2AaL*

## Zufriedene Initianten

Auch die Initianten zogen ein positives Fazit: «Die diesjährigen Berufspräsentationen waren wiederum ein voller Erfolg. Mit grossem Engagement haben die Referenten den Jugendlichen ihr Berufsfeld vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler haben interessiert zugehört, Fragen gestellt und viel Neues erfahren dürfen. Am geselligen Abschluss mit Apéro konnten neue Kontakte geknüpft

auch dieses Jahr hervorragend organisierten Berufserkundungen die Betriebe: «Wir fuhren am Dienstagvormittag um 7:50 Uhr mit dem Zug und Tram zur Firma Kestenholz nach Pratteln. Dort begrüßte uns Frau Siebold und brachte uns in ein Zimmer. Da zeigte sie uns eine Präsentation, in der sie uns die verschiedenen Berufe vorstellte: Automobil-Fachmann, Automobil-Mechatroniker, Carrosseriespengler und Carrosserie-Lackierer. Nach der Präsentation machten wir einen Rundgang durch den Betrieb. Sie zeigten uns die Lastwagen, Busse und die Autos. Später gingen wir noch zu einer anderen Garage und durften dort in die schönen Autos reinsitzen und sie von innen betrachten. Wir beide fanden den Tag sehr spannend und könnten uns einen Beruf in der Automobilwelt vorstellen.» *Kevin und Lorin (2AaZ)*

## GEDANKENSTRICH

## Fröhliche Weihnachten



An Kurts Geburtstagsfest trafen wir unseren alten Freund Paul. «Zu Weihnachten habe ich alle Geschwister samt Nachkommen drei Tage in mein Ferienhaus eingeladen!», erzählte er begeistert. Er habe vollkommen recht, pflichtete ich ihm bei. Was gebe es Schöneres, als Weihnachten im Pulk der ausgelassenen Verwandtschaft zu verbringen. Mein Mann schaute mich an, konnte aber nichts sagen, weil Paul den Wein suchen ging und Anna zu uns stiess und sofort losredete: «Dieses Jahr mache ich ü-b-e-r-h-a-u-p-t nichts. Ich bleibe an Weihnachten allein zu Hause und schliesse mich ein!» Sie habe vollkommen recht, pflichtete ich ihr bei. Was gebe es Schöneres als ganz bei sich selbst zu sein.

Mein Mann hatte schon den Mund aufgemacht, wurde aber abgeklemt. Denn Sonja berichtete, welche Geschenke sie schon gekauft habe und dass sie als Nächstes den spanischen Rohschinken in Zürich besorgen wolle, während die Erdbeeren noch warten müssten, die langen Lichterketten hingegen den Garten abwechselnd blau-rot erhellten, während... Dabei strahlte sie so schön, dass ich ihr beipflichtete. Was gebe es Schöneres als das Beste aus Küche und Keller aufzutischen und das ganze Haus einzuglitzern. Bevor mein Mann mich schräg anschauen konnte, ging ich schnell an einen leeren Platz und setzte mich zu Carla, die uns sofort von ihren Weihnachtsplänen berichtete: «Dieser grässliche Kommerz! In unserer Familie werden wir an Weihnachten bei Kerzenschein über die Geburt Jesu nachdenken!» Sie habe vollkommen recht, pflichtete ich ihr bei. Was gebe es Schöneres als Besinnlichkeit. Als sie aufstand, konnte ich mich endlich um die Blicke meines Mannes kümmern: «Was ist? Wurde etwa die Weihnachtspolizei wieder eingeführt? Das Schöne an Weihnachten ist doch, dass jeder so feiern kann, wie es ihm glücklich macht. Und glückliche Menschen sind nun mal der Hauptzweck von Weihnachten!»

In diesem Sinne, liebe Leserinnen und Leser: Wie auch immer Sie diese Tage verbringen, ich wünsche Ihnen viel Erfüllung! Fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Ihre Wochenblatt-Redaktorin  
Gini Minoncio



Promotion **Laufental**  
Die Region macht Schule.